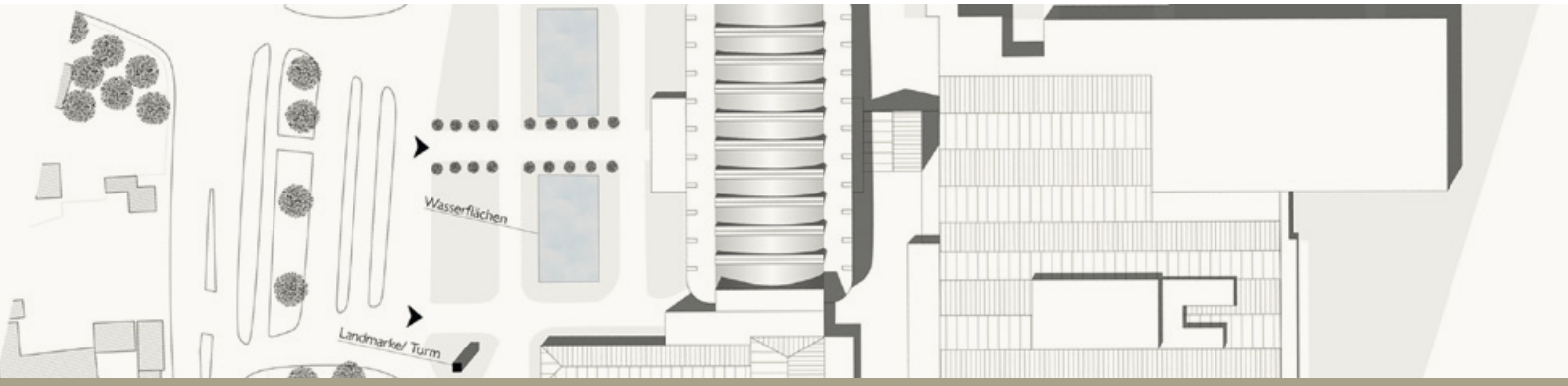
INFORMATIONSDIENST **HOLZ**

DOKUMENTATION | 2009



Veranstaltungszentrum in Neumünster

Dokumentation des Architektenwettbewerbs

Veranstaltungszentrum in Neumünster

Abb. 1
Historische Holstenhalle

Wettbewerbsaufgabe

Die bestehenden Bauwerke auf dem Messegelände in Neumünster stammen aus den 1950er und 1960er Jahren. Ihr ungenügender baulicher Zustand veranlasst die Hallenbetriebe Neumünster eine umfassende Modernisierung zur Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit und zur Verbesserung der Attraktivität des Messestandortes anzugehen. Der Veranstaltungsbereich ist dabei ein wesentlicher Baustein für die Gesamtentwicklung und strategische Neuausrichtung der Messegesellschaft.

Deshalb beabsichtigen die Betreiber das alte Veranstaltungszentrum abzureißen und einen erweiterten Neubau an der gleichen Stelle zu errichten. Hierfür haben die Hallenbetriebe einen Architektenwettbewerb mit dem Ziel ausgelobt, wirtschaftliche und gestalterisch überzeugende Lösungsvorschläge entwickeln zu lassen und ein geeignetes Architekturbüro für die Durchführung der Bauaufgabe zu finden.

Die Wettbewerbsaufgabe verlangt, dass der Kongressbereich für unterschiedliche Veranstaltungsarten und variierende Teilnehmerzahlen nutzbar ist. Das Gebäude soll daher eine maximale Flexibilität der Nutzfläche und variable Raumgrößen aufweisen. Für eine Gesamtnutzfläche von etwa 1.000 m² ist eine adäquate Erschließung und die sinnvolle Anlage von Funktionsräumen zu entwickeln. Zusätzlich hat die Planung Aspekte der Denkmalpflege zu berücksichtigen: die Bausubstanz des vorderen Altbaus, der zum zentralen Vorplatz ausgerichtet ist, soll im Wettbewerbsentwurf integriert werden.

Die Planung und Umsetzung der Bauaufgabe hat im Sinne der Nachhaltigkeit unter anderem die Verwendung nachwachsender Rohstoffe sowie die Nutzung erneuerbarer Energiequellen als Schwerpunkt vorzusehen. Es besteht die zwingende Vorgabe, das eingeschossige Gebäude überwiegend und in wesentlichen Teilen in Holzbauweise zu errichten. Angestrebt wird eine hohe bauliche Qualität, die sich durch den herausragenden Umgang mit dem Baustoff Holz sowie durch ein Gesamtkonzept auszeichnet, das funktionale, konstruktive sowie energetische Aspekte einer zukunftsweisenden Bauweise in besonderem Maße verknüpft.

Die Wettbewerbsaufgabe verlangt innovative Entwicklungen und Konstruktionskonzepte, die zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, Güte und Qualität sowie der Verkürzung der Bauzeit beitragen. Die Gebäudehülle hat einen mit dem KfW-40-Standard vergleichbaren, erhöhten Wärmeschutz zu erfüllen. Besonderer Wert wird auf die Optimierung der Tageslichtversorgung und Energieeffizienz unter Einsatz von regenerativen Energiequellen gelegt. Die Wirtschaftlichkeit der Bauweise muss sich im gesamten Lebenszyklus des Bauwerks bestätigen.

Unterstützung und Partner

Der Landesbeirat Forst- und Holzwirtschaft beim Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein begleitet das Vorhaben mit dem Ziel, einen modernen Holzbau an exponierter Stelle zu errichten, der die Leistungsfähigkeit der Holzbaubranche auch im Norden unter Beweis stellt und „Leuchtturmcharakter" für einen Werkstoff und eine Branche annimmt. Förderung erfährt der Architektenwettbewerb durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU und das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume in Kiel zur Umsetzung besonderer Klimaschutzziele sowie als beispielhaftes Projekt für eine nachhaltige Bauweise. Die Dokumentation wird durch den Holzabsatzfonds gefördert.

Wettbewerbsverfahren
Im Mai 2008 wurde der Wettbewerb als begrenzt offener Realisierungswettbewerb ausgelobt. Die Teilnehmerzahl war auf 25 Architekten aus den Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums sowie der Schweiz begrenzt. Beworben hatten sich 64 Architekturbüros, die ihre Erfahrung bei Planung und Bau von Holzbauwerken über Projektreferenzen in Text und Plan nachweisen mussten. Auch „jungen Büros" ohne Referenzen waren aufgefordert, wenn ihre eingereichten Unterlagen eine besonders herausragende Qualität belegten. Acht junge Architekten wurden zugelassen, weitere 13 Teilnehmer wurden unter Aufsicht eines Notars aus der höheren Anzahl der gültigen Bewerbungen ausgelost. Vier holzbauerfahrende Teilnehmer waren zuvor bereits geladen worden.

Nach einer zehnwöchigen Bearbeitungszeit lagen der Vorprüfung 24 Wettbewerbsbeiträge vor. Alle Arbeiten wurden während der Jurysitzung am 22. August 2008 einer Bewertung unterzogen. Während einer Feierstunde im Rahmen der Baufachmesse NordBau 2008 verliehen der schleswig-holsteinische Umweltminister Christian von Bötticher sowie die Auslober und Vertreter des Landesbeirats die Preise. Eine begleitende Ausstellung aller Arbeiten vom 10. bis zum 16. September stieß unter den Messebesuchern auf reges Interesse.

Preisgericht
Dipl.-Ing. Dietmar Riecks
Architekt, Preisgerichtsvorsitzender

Dipl.-Ing. Erhard Botta
Architekt

Dipl.-Ing. (FH) Ludger Dederich
Architekt, Holzabsatzfonds

Dipl.-Ing. Sabine Djahanschah
Architektin Dt. Bundesstiftung Umwelt

Dirk Iwersen
Hallenbetriebe Neumünster, Auslober

Dipl.-Ing. Florian Lichtblau
Architekt

Prof. Dr.-Ing. Martin Speich
Tragwerksplaner, FH Lübeck

Sachverständige Berater
Dr.-Ing. Helmut Behrens
Landesamt für Denkmalpflege

Dipl.-Ing. Detlev Schulz
Fachbereich 4 (Planen und Bauen),
Stadt Neumünster

Stellvertretende Sachpreisrichterin
Patrizia Doose
Hallenbetriebe Neumünster

Vorprüfung
Dipl.-Ing. Martin Mohrmann
Architekt, Fachagentur Holz

in Zusammenarbeit mit
Architekturbüro Insa Schröder-Ropeter
Lübeck

Dipl.-Ing. Rainer Feldmann
Energie & Haus, Darmstadt

Das Preisgericht vergab drei Preise und zwei Ankäufe:

1. Preis
Susanne Sturm und
Daniel Rozynski, Berlin
Preisgeld 10.000 Euro

2. Preis
Jörg Steinwender, Heide
Preisgeld 8.000 Euro

3. Preis
Bathe und Reber,
Dortmund
Preisgeld 5.000 Euro

Ankauf
Raumplan, Stefanie von
Heeren und Carmen Kiehl,
Hannover
Preisgeld 2.500 Euro

Ankauf
Stölken und Schmidt,
Hamburg
Preisgeld 2.500 Euro

Abb. 2
Lageplan

1_Preis

Rozynski_Sturm Architekten
Susanne Sturm, Daniel Rozynski, Berlin

MA Jasmin Behzadi
Tragwerksplaner
Pichler Ingenieure GmbH, Peter Saradshow, Berlin
Gebäudetechnik
Winter – Beratende Ingenieure für Energie- und Gebäudetechnik GmbH, Jordan Kornfeld, Berlin

Beurteilung des Preisgerichts

Mit einer zur Regenrückhaltung genutzten Fuge trennt der Verfasser den Neubaukörper vom denkmalgeschützen Bestand. Über ein lineares Erschließungsfoyer dockt der Baukörper an der massiven Nebenraumzone des Bestandes an. Maßstäblichkeit und architektonische Haltung sind zurückhaltend entwickelt. Tragwerk und Gebäudetechnikkonzept erscheinen angemessen und plausibel.

Der Anbindung über das Bestandsfoyer fehlt die Selbstverständlichkeit in der Wegeführung, der Zugang vom südlichen Messeplatz ist schlüssig entwickelt. Schwächen weist die Arbeit in der Entwicklung der Nebenräume sowie hinsichtlich der Sanitär- und Nebenräume in dem gesonderten Untergeschoss auf. Die Summe der Veranstaltungsflächen liegt im oberen Bereich ebenso wie die Kubatur/der Bruttorauminhalt, dem entgegen steht wirtschaftlich ein günstiges A/V-Verhältnis.

Die „vegetabile" Verschattung prägt die äußere Erscheinung neben dem denkmalgeschützen Bestandsensemble. Dessen Seitenflügel wird von heutigen Anbauten befreit. Der deutlich hinter die Front des Altbaugiebels zurückspringende Neubau stellt trotz seiner Höhe durch die aufgelöste Fassadenstruktur keine wesentliche Beeinträchtigung im Sinne der Denkmalpflege dar. Ein in der Summe ambitionierter und gelungener Beitrag.

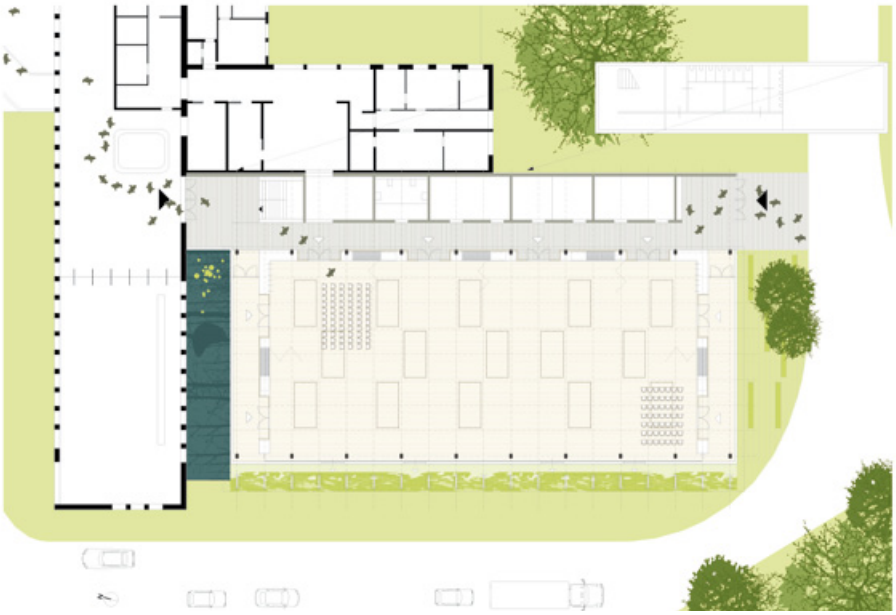
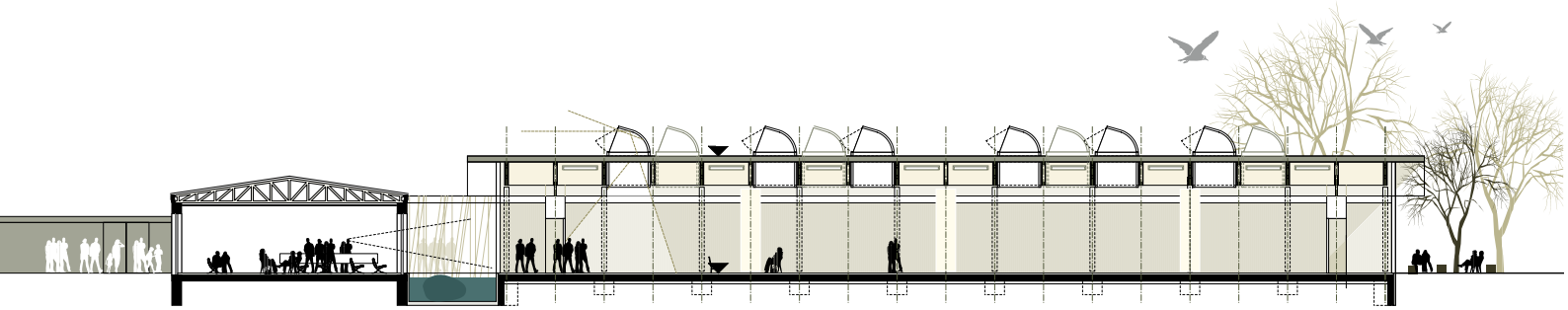


Abb. 3
Grundriss

Abb. 4
Lageplan

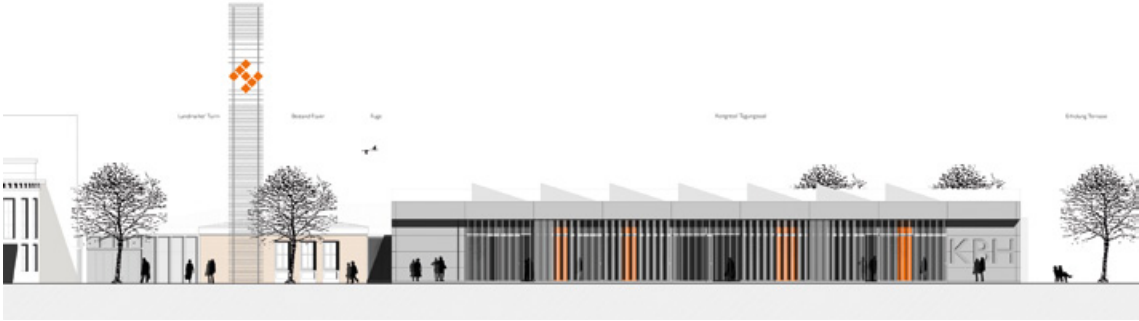
Abb. 5
Perspektive von Südwesten

Abb. 6
Längsschnitt



Jörg Steinwender, Heide

MA
Anne-Kathrin Hahn,
Rickmer Hannes Thun,
Janine Steup
Haustechnik
Ingenieurbüro
Pahl + Jacobsen,
Herr Knüppel, Heide
Holzbau und Tragwerk
Kaufmann Bausysteme,
Reuthe



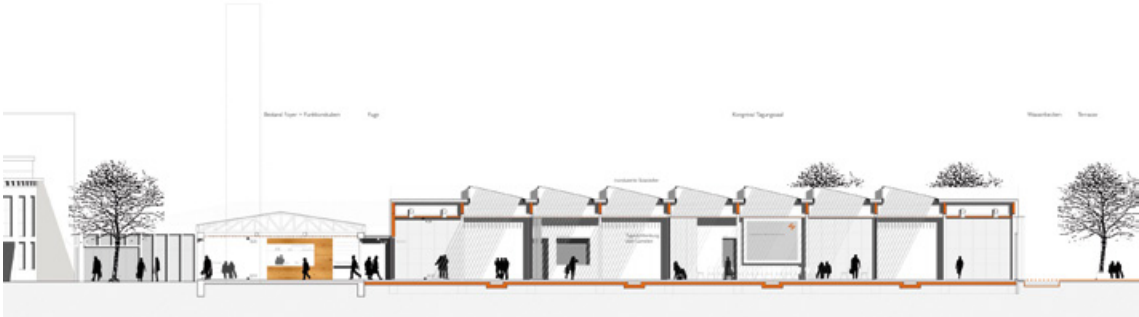


Abb. 9
Ansicht West

Abb. 10
Schnitt B

Abb. 7
Innenansicht

Abb. 8
Perspektive

2_Preis

Beurteilung des Preisgerichts

Den Entwurf prägt ein insgesamt einfacher Körper, der in Längsrichtung in vier Zonen gegliedert ist: Terrasse, Kongresshalle, Erschließung und Nebenfunktionen. Die in Skelettbauweise mit aufgelegtem Dachtragwerk aus gleich hohen Haupt- und Nebenträgern entworfene Konstruktion ist einfach und unproblematisch umsetzbar, ohne allerdings innovativ zu sein. Auf diese Weise ist funktional den Flexibilitätsanforderungen an die Raumgliederung in vorbildlicher Weise Rechnung getragen worden, ohne zweifelhafte Restflächen im Bereich des Dachtragwerks füllen zu müssen. Funktional wird der Altbau zum Foyer umgewidmet, so dass hinsichtlich der Gastronomie für klare Verhältnisse gesorgt ist, ohne dabei die Anbindung an die eigentlichen Hallen zu verlieren.

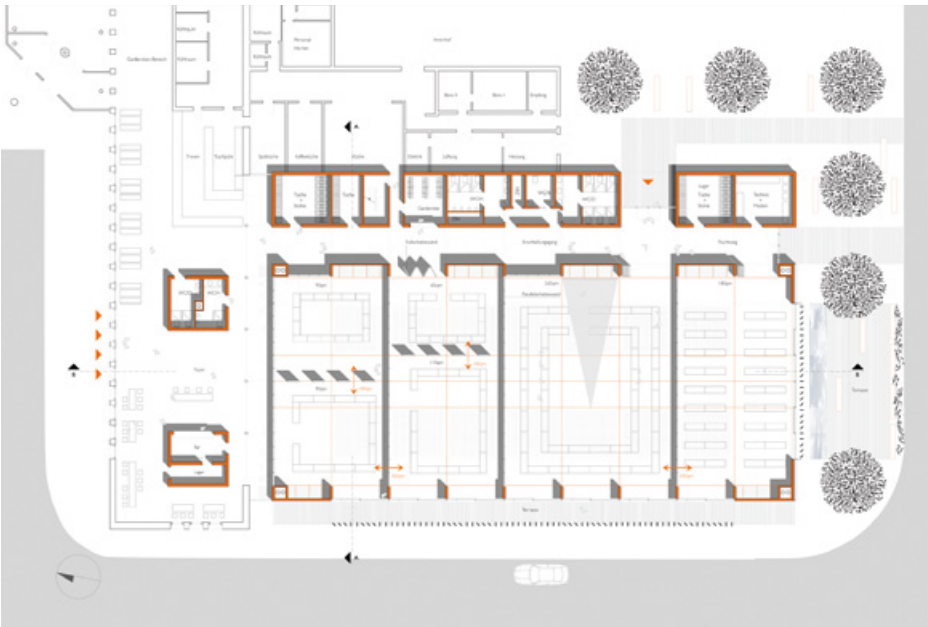
Die Zweigeschossigkeit des Gebäudetrakts mit den Nebenfunktionen hilft im Umgang mit der Gebäudetechnik, die somit auf Höhe des Dachtragwerks in einer Ebene organisiert ist. Dies mit der Konsequenz, dass die Erschließung im Erdgeschoss breiter – und damit übersichtlicher – ausfallen kann. Die äußere Erscheinung lässt aufgrund der Wahl von Zinkblech zur Fassadenbekleidung nicht unmittelbar auf einen Holzbau schließen, ebenso die vorgesehene raumseitige Bekleidung des Dachtragwerks. Dem entgegen unterstützt die geplante Kombination von flächigen Holzelementen mit nicht hölzernen Technikelementen die – dann materialunabhängige – Innenraumqualität.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Umstandes, dass der Holzbau nur rudimentär sichtbar bleibt, kommt der Entwurf techniklastig daher, was in der äußeren Erscheinung durch die Wirkung der Attika unterstützt wird. Zudem erscheint der Baukörper der Kongresshalle als etwas zu hoch, was nicht zuletzt der Anlehnung an den Gebäudetrakt der Nebenfunktionen geschuldet ist. Aus Sicht der Denkmalpflege stellt der Baukörper durch seine Nähe zum Altbau, die Aufnahme der Flucht des Seitenflügelgiebels sowie eben durch seine Höhe eine wesentliche Beeinträchtigung der geschützten Gebäudegruppe dar.

Im Hinblick auf die vorgesehene Nutzfläche wie die in der Folge geschätzten Kosten liegt der Entwurf am oberen Ende des umsetzbaren Rahmens.

Abb. 11
Lageplan

Abb. 12
Grundriss



3_Preis

Bathe + Reber Architekten
Georg Bathe, Eva Reber,
Dortmund

MA
Dipl.-Ing. Thorsten Börker,
Witten
Technische Gebäude-
ausrüstung
Zibell Willner & Partner,
Dipl.-Ing. Dipl.-Kfm.
Bernhard Pfeifer, Köln

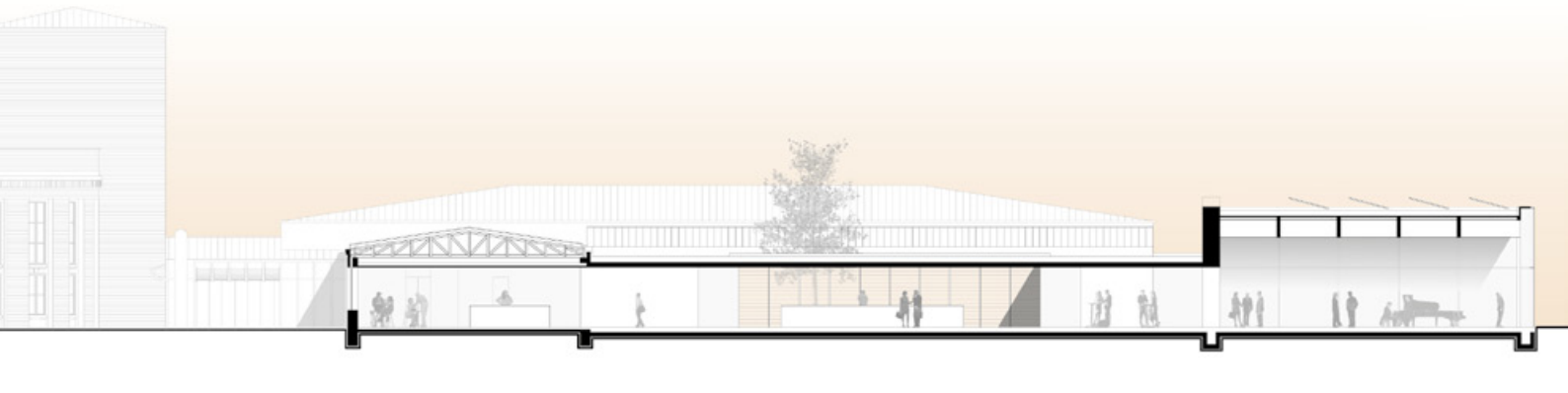
Beurteilung des Preisgerichts

Der Verfasser setzt sich über das vorgegebene Baufeld hinweg und wählt als einziger eine andere Ordnung. Der an sich naheliegende Lösungsvorschlag opfert einige Parkplätze zugunsten einer neuen und überzeugenden städtebaulichen Qualität. Es profitieren Baukörperkonfiguration und Denkmalschutz, Außenraumbildung und Gebäudeerschließung, insgesamt wirkt die Anlage übersichtlich und unaufdringlich attraktiv.

Das Denkmalensemble wird in Teilbereichen von wesentlichen Anbauten freigestellt. Der Neubau ist maximal und deutlich abgesetzt. Die neue Hofsituation tritt in spannungsvoller Konkurrenz zur bestehenden Dreiflügelanlage. Diese Qualität setzt sich nach Betreten des neuen Veranstaltungsfoyers vom Hauptzugang West fort: ein gelungener Auftakt für Empfang, Sonderausstellungen, Pausenaufenthalt. Zwanglos einfach gestalten sich die Übergänge zum bestehendem Restaurant, zum rückwärtigen Servicebereich – dazwischen ein schöner Lichthof – sowie zum Veranstaltungstrakt: eine langgestreckte Holzhalle mit überzeugend gelöster Variabilität, die Raumteiler verschwinden in der Längswand. Leider können die Proportionen der völlig geöffneten Halle nicht überzeugen.

Der hohe Rasterbau auf innenliegendem Stützenkranz wird von einem (Pseudo-) Trägerrost aus BS-Holz überspannt und mit einem hochdämmenden Gründach überdeckt. Unterseitig transluzent gehaltene Deckenkassetten sorgen für gleichmäßiges Kunstlicht und akustische Dämpfung. Die raumhohe Dreiseitenverglasung ist punktgehalten und soll mit Blattmotiven als Sonnenschutz bedruckt werden, eine Verdunkelung wird raumseitig abgerollt. Konstruktiv entsteht also ein echter Leichtbau mit hohen Anforderungen an ein durchdachtes Klimakonzept.

Abb. 13
Schnitt



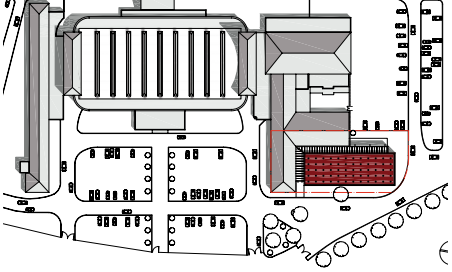
Hinsichtlich der energetisch-klimatischen Verhältnisse sind in dem neuen Gebäude aufgrund der baulichen Voraussetzungen massive Probleme zu erwarten. Die dreiseitige Vollverglasung mit statischem Sonnenschutz durch Teilbedruckung wird der geplanten Nutzung nicht gerecht. (...)

Die großzügige Anlage kommt mit vergleichsweise überraschend günstiger Baukubatur aus und lässt vorteilhafte Erstellungskosten erwarten. Auch behindert die Bauphase den bestehenden Betrieb kaum, eine holzbaugerechte Vorfertigung erscheint gut machbar. Der Entwurf besticht durch seine städtebauliche Einfügung, sowie durch seine hohe Funktions- und Aufenthaltsqualität. Dem steht ein untragbares Klima- und Energieverhalten gegenüber, was ohne Frage nicht durch die Entwurfsanlage bedingt ist und ohne weiteres hätte sauber gelöst werden können.

Abb. 14
Lageplan

Abb. 15
Perspektive

Abb. 16
Grundriss



Ankauf

Raumplan
Stefanie von Heeren und Carmen Kiehl, Hannover

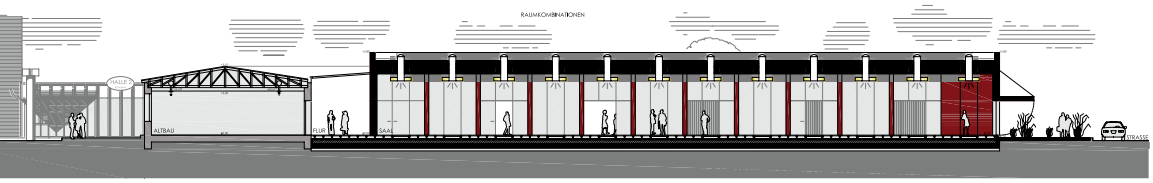
MA
Tim Steinberg
Visualisierung
Arne Schreiber
Tragwerksplanung
Drewes + Speth,
Prof. H. Drewes,
Prof. M. Speth, Hannover
Gebäudetechnik
Dipl.-Ing. Udo Scherer,
Hemmingen

Beurteilung des Preisgerichts

Ein kompakter, rechteckiger Baukörper, der sich in angemessenem Abstand an den Bestand anschmiegt. Es ergeben sich automatisch Foyer- und Flurbereiche, die als „Lichtfuge" ausgebildet und mit einer Verglasung überdeckt sind. Es wird eine gute Belichtung der Flure wie auch eine schlüssige konstruktive und formale Eigenständigkeit der Konferenzbereiche erreicht. Die Eingänge befinden sich an den richtigen Stellen und bieten für Mehrfachnutzungen angemessene Eingangssituationen. Die Fuge zwischen Bestand und Neubau würde sich gut als Haupteingang eignen, wenn sie großzügiger und ansprechender ausgebildet wäre. Stattdessen wird der bestehende, unattraktive Zugang als Haupteingang definiert. Die geforderten Raumaufteilungen sind nachgewiesen, Nebenraumzonen ausreichend vorhanden.

Die Fassade ist gleichmäßig gegliedert und wird der Nutzung gerecht. Die Analogie zur Fassade der Holstenhalle kann nachvollzogen werden. Die außen liegenden Stützen und ihre Bekleidung werden in Bezug auf Wetterbeständigkeit kritisch beurteilt. Der Wandschleier aus Holzlamellen (Ostfassade) ist eine gute Gestaltungsidee, widerspricht aber der beabsichtigten optischen und funktionalen Einbeziehung der vorgelagerten Terrasse. Das äußere Erscheinungsbild wirkt sehr schematisch, die Farbe sehr dominierend. Aus Sicht der Denkmalpflege setzt sich das neue Volumen in zwei Dimensionen ausreichend deutlich vom historischen Ensemble ab.

Die Konstruktion ist schlüssig, effizient und gut elementierbar. Der Qualitätsstandard des Passivhauses ist sinnvoll und mit den vorgeschlagenen Maßnahmen gut umsetzbar. Das Energiekonzept ist schlüssig und ausgiebig dargestellt. Insgesamt bietet die vorliegende Arbeit eine ökonomische und funktional durchdachte Lösung.



Ankauf

Beurteilung des Preisgerichts

Das Entwurfskonzept setzt auf einen kompakten Baukörper, der ein klares Bekenntnis zum Holzbau mit einer zurückhaltenden Einpassung in das denkmalgeschützte Ensemble verbindet. Die Architektursprache wirkt leicht und heiter. Sie wird von der Außengestaltung bis in den Innenraum konsequent weitergeführt. Zum Süden wird eine neue Adresse geschaffen, die durch die geschickte Anordnung von Nebenraumfunktionen eine klare Eingangssituation entwickelt und gegen die Bestandssituation abgrenzt.

Die Konstruktion erscheint leicht zu realisieren, der modulare Aufbau ist jedoch nicht nachvollziehbar. Die vorgefertigten Wand- und Dachelemente sollen auch im Innenraum die sichtbaren Oberflächen prägen, ergänzt durch farbige Beschichtungen. Die Ausführung und Detaillierung der Dacheinschnitte ist so nicht schlüssig und müsste konstruktiv überarbeitet werden. Die Erschließung der Module über einen Zwischenflur ist nicht ideal, aber leicht zu ändern. Die Glasanteile sind in sinnvoller Weise reduziert. Die geplante Haustechnik kann unproblematisch integriert werden.

Ingesamt erscheint der Entwurf mit einer Nutzfläche von 1.170 m² als gelungenes Beispiel eines wirtschaftlichen und materialgerechten Holzbaus.

Stölken Schmidt Architekten
Nicole Stölken, Matthias Schmidt, Hamburg

MA
Jeremy Fields, Ole Roggel
Fachplaner
Transsolar Energietechnik GmbH, Herr Auer, Stuttgart
Holzbau und Tragwerk
Kaufmann Bausysteme, Reuthe

Preisverleihung, v.l.n.r.
Daniel Rozynski, Susanne Sturm (1. Preis),
Umweltminister Christian von Bötticher,
Marc Studt (Landesbeirat Forst und Holz),
Dirk Iwersen (Hallenbetriebe Neumünster),
Jörg Steinwender (2. Preis),
Eva Reber, Georg Bathe (3. Preis),
Axel Gaede, Jeremy Fields (Ankauf)

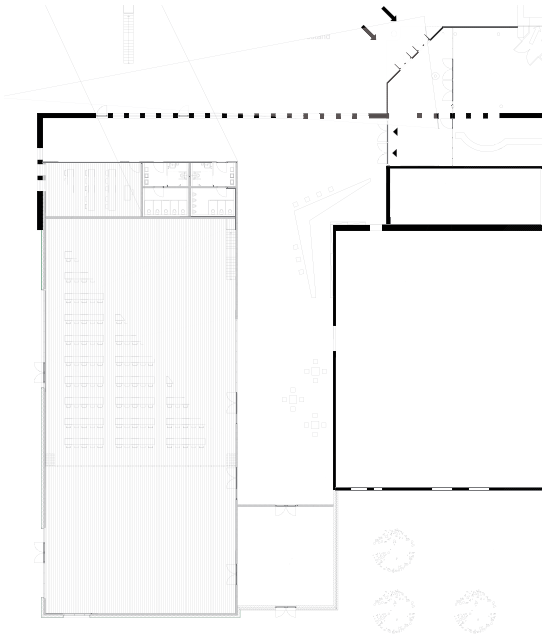
Impressionen der Preisgerichtssitzung

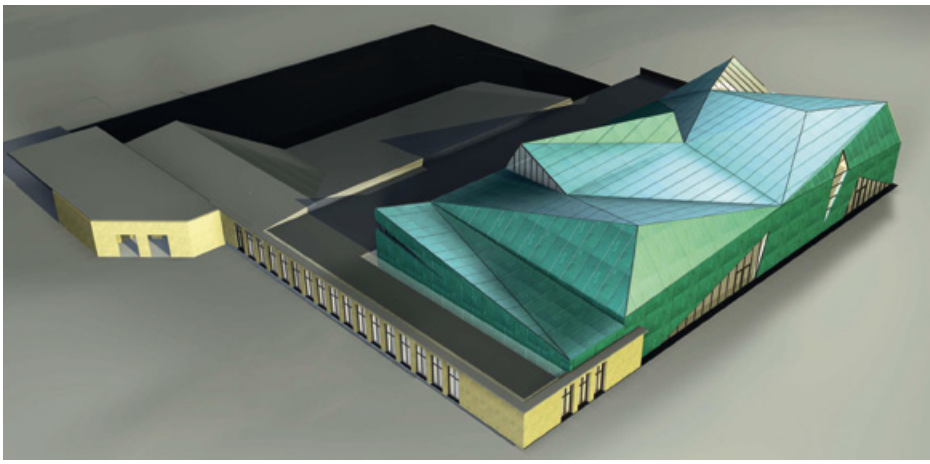
Weitere Teilnehmer

Die in zwei Rundgängen ausgeschiedenen 19 Arbeiten sind nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge dargestellt.

ARCHPLAN GbR
Dipl.-Ing. Architekt
Joachim Seinecke,
Dipl.-Ing. Beratender Ingenieur
Bernd Leuters, Münster

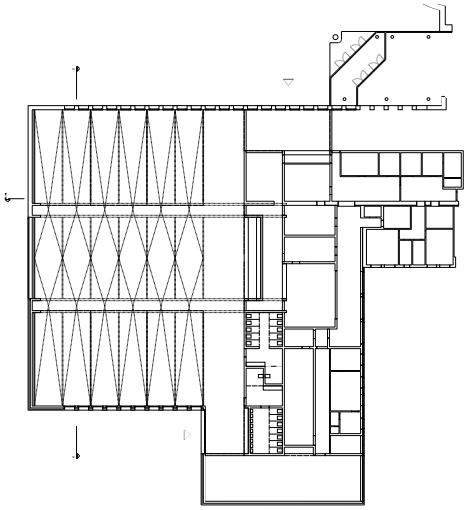
MA Anka Geißdörfer,
Nilüfer Yordalan, Jirka Lux,
Markus Bosse

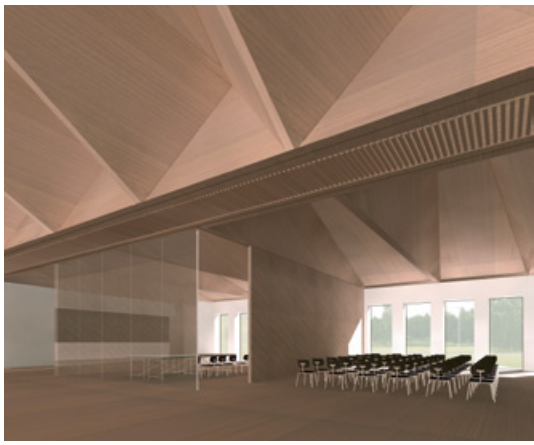




Bayer Strobel Architekten
Gunther Bayer, Peter Strobel,
Kaiserslautern

MA Dipl.-Ing. Carlos Arnous,
Dipl.-Ing. Christian Vennemann,
Dipl.-Ing. Sven Oliver Kahl,
Jaqueline Ecker, Rafael Da Silva
Tragwerksplanung
Dipl.-Ing. Frank Lederer,
Heltersberg



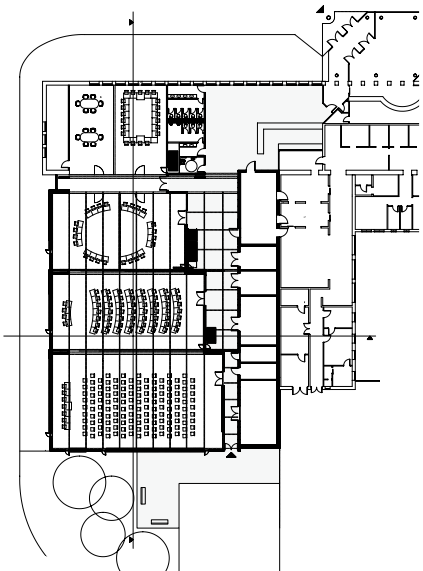


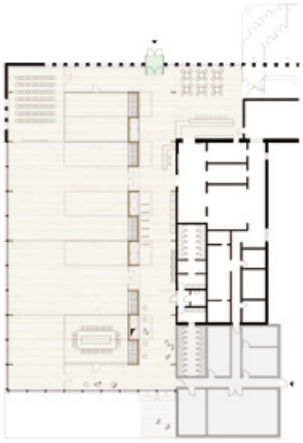
BLP Architekten
Jan Braker, Hamburg

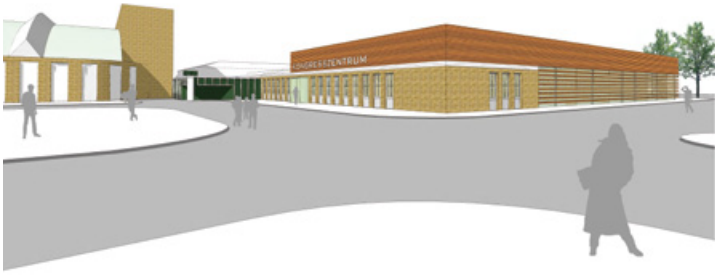
MA Norman Voigtländer,
Hanna Zmudzinski

Bucholz Mcevoy Architekten
Merritt Bucholz, Berlin

MA Nikolai Erichsen,
Geraldine Barette,
Elena Pavlidon-Reisig,
Franziska Swoboda
Tragwerksplanung
RFR, Stuttgart und Winter
Ingenieure, Berlin





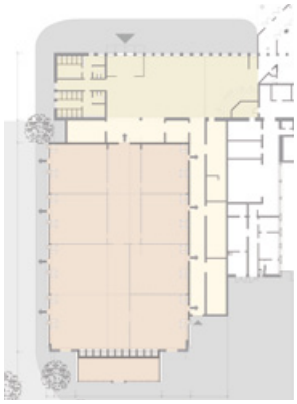


Rainer Dau,
Christian Schmieder,
Hans-Dieter Wilde
Dipl.-Ingenieure und
Architekten, Kiel

MA
Dipl.-Ing. Michael Gebhardt,
Alexander Robinson
Tragwerksplanung
KaPlus Ingenieurbüro Sören
Vollert, Eckernförde

Hans Finner, Zaragoza (E)

MA Julia Brauckmann,
Marta Quintilla Castan,
Maria Pilar Renals
Gebäudetechnik
Roberto Martinez Valdovinos

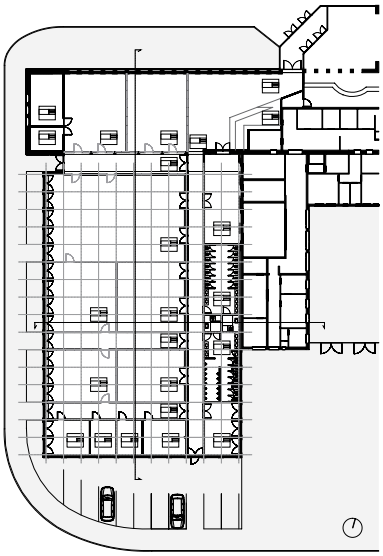


G2R Gäde Rückner
Rückner Architektenpartner-
schaft, Andreas Gäde,
Cyrill Rückner,
Oliver Rückner, Hamburg

MA Aurel Rückner,
Nikolaus Scharmer
Tragwerksplanung Dipl.-Ing.
(FH) Thomas Stolte, Husum

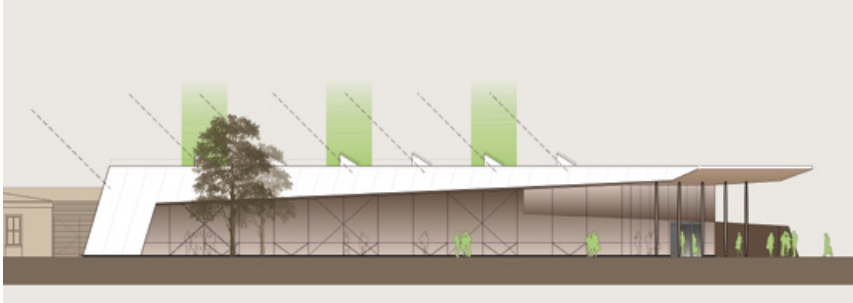
Hausbuben Architekten
Sebastian Schäfer,
Jörn Küsters, Stuttgart

Fachplaner
Kai Babetzki, Transsolar Klima-Engineering, Stuttgart
Tragwerksplanung
Knippers Helbig – Beratende Ingenieure, Stuttgart



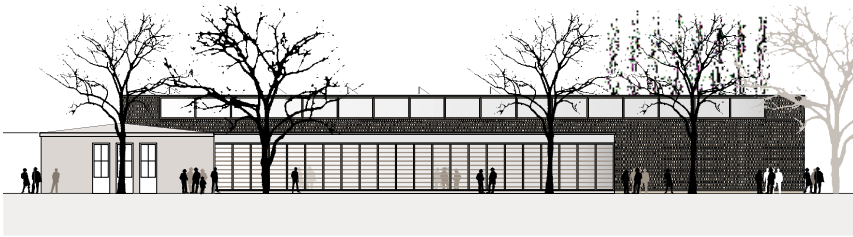
Hecker + Partner Architekten
Dipl.-Ing. Gereon Hecker,
Düsseldorf

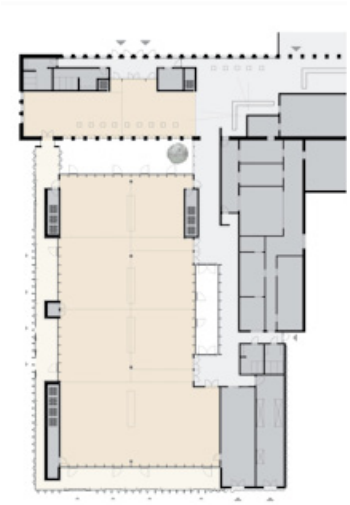
MA Dipl.-Ing. Gitta Krekeler, Dipl.-Ing. Alfred Münch
Fachplaner Dipl.-Ing. Bernd Espeter, Planungsbüro TGA, Dipl.-Ing. Heiko Geburtig, Ingenieurbüro für das Bauwesen



Herrmann + Bosch
Prof. Dieter Herrmann,
Prof. Gerhard Bosch, Stuttgart

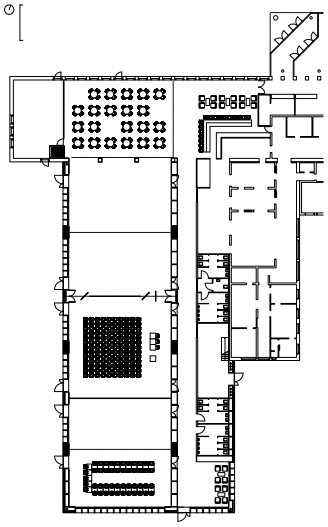
MA Dipl.-Ing. Andreas Faude, Dipl.-Ing. Inga Sauermann, Dipl.-Ing. Erkan Gönc, Astrid Pietschnig
Fachplaner Merz Kley Partner, Herr Kley, Dornbirn; Nürk + Partner, Herr Händle, Denkendorf; Solites, Herr Mangold, Stuttgart; IB Bobran, Herr Schlauch, Stuttgart





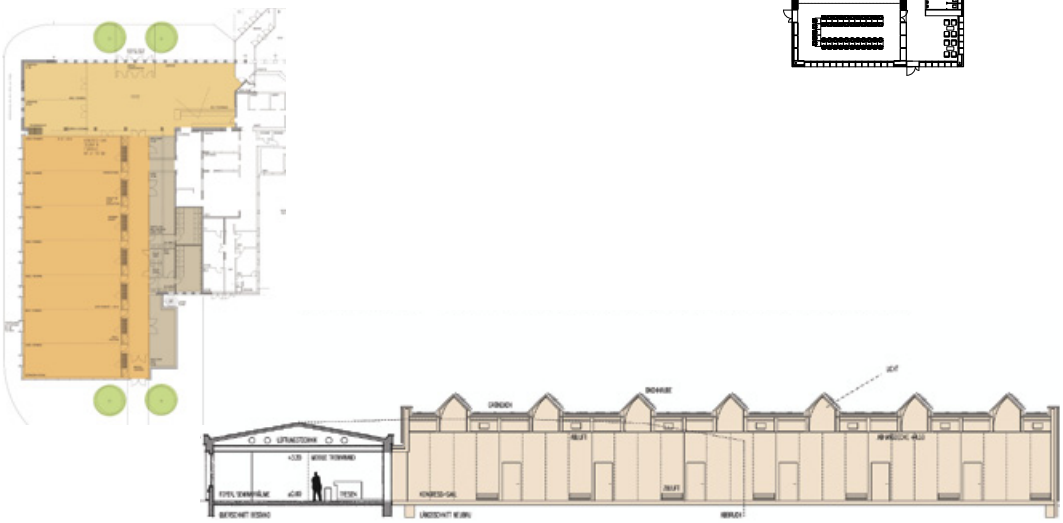
Jastrzembski Kotulla Architekten
Bettina Jastrzembski, Sven Kotulla, Hamburg

Fachplaner
Winter Beratende Ingenieure für Energie- und Gebäudetechnik GmbH, Herr Steppin, Herr Paul; Wetzel & von Seht, Ingenieurbüro für Bauwesen, Herr von Seht



Kaag + Schwarz Architekten, Braunschweig

MA Dipl.-Ing. Frederik Siekmann, Architekt MAA
Fachplaner TU Braunschweig, Institut für Gebäude- und Solartechnik; Prof. Dr.-Ing. M.N. Fisch; Dipl.-Ing. Volker Huckemann, Architekt; Dipl.-Ing. Thomas Wilken, Architekt

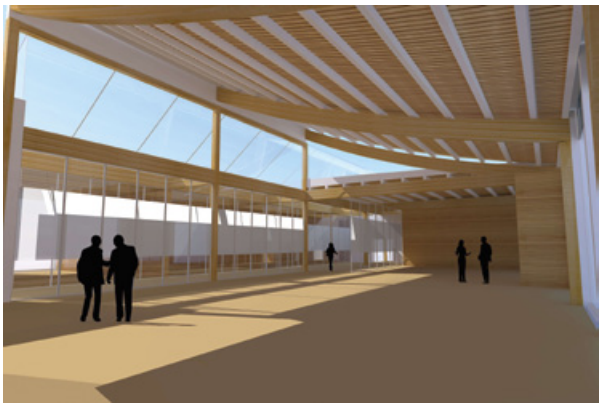


Lindner Lohse Architekten
Harald Lindner, Frank Lohse, Dortmund

MA Eireen Schmale, Susanne Tiele, Kati Bielefeld
Energiekonzept Ingenieurbüro Morhenne, Wuppertal
Lichttechnik Ingenieurbüro Heuel & Schauerte, Meschede
Tragwerksplanung
HEG Beratende Ingenieure GmbH, Dortmund

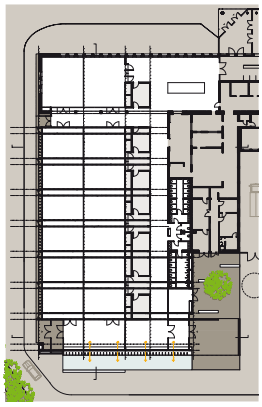
Architekturbüro Prell und Partner; Dipl.-Ing. Werner Prell, Dipl.-Ing. Bettina Prell, Hamburg

MA Jönna Voll BA
Design Dipl.-Des. Marc Stegmann – MPS Design
Haustechnik Ingenieurbüro Reinhard Wenzel
Statik, Holzbau Dipl.-Ing. Hans-Peter Voss



Leifpeter Reichwald, Hamburg

MA Ralf Guse, Ewald Kramer, Hagen Stier, Malte Wolf
Fachplaner IWP – Ingenieure Wiechers Partner; Generalplaner Gebäudetechnik, Elmshorn; OSJ – Ohlhaber Schaefer Jahn, Ingenieure für Bauwesen, Hamburg

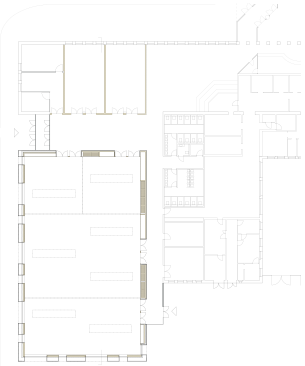


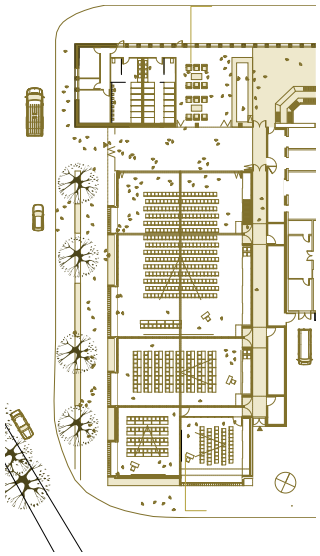
Yvonne Stadie, Lübeck

Tragwerksplanung
Dipl.-Ing. Björn Pape, Pape & Dingeldein, Schackendorf

Johannes Walther, Hamburg

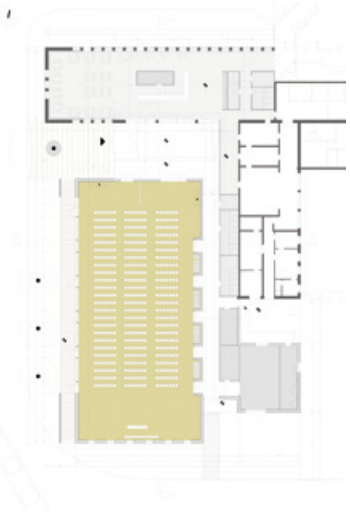
MA Martin Siekmann





Wollenweberarchitektur
Joerg Wollenweber,
Düsseldorf

MA Katrin Wollenweber,
Sebastian Sprenger,
Arzu Bastug
Tragwerksplanung
Baues + Wicht
Ingenieurpartnerschaft



Zastrow + Zastrow
Stadtplaner und Architekten,
Kiel

MA
Dipl.-Ing. Olivier Marhuenda
Haustechnik
Thorsten Schulz,
SHT-Planungsbüro für
Haustechnik, Geesthacht

Herausgeber
Hallenbetriebe Neumünster GmbH
Dirk Iwersen, Geschäftsführer
Justus-von-Liebig-Straße 2-4
24537 Neumünster

www.holstenhallen.com

Betreuungsbüro des Wettbewerbs, Redaktion
Fachagentur Holz, Eutin

Die Urheberrechte an den Abbildungen liegen bei den jeweils benannten Architekturbüros.

Der Architektenwettbewerb „Veranstaltungszentrum Neumünster“ wird durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert. Die Dokumentation erfährt Förderung durch den Holzabsatzfonds.